


Hrsg. Ullrich Junker

Ein poetischer Wettstreit in Schlesien.

Mitgetheilt von Robert Schück.

**im Juni 2018
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**


Schlesische Provinzialblätter.



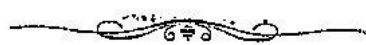
Herausgegeben
von
Th. Delsner.



Neue Folge. Fünfter Band.



Mit zwei lithogr. Tabellen, Holzschnitt, einem alphabetischen Register und vier
Prämien (Wölfelsfall, Weckelsdorf, Landeck, Josephinenhütte) aus Koska's
grossem Südboten-Album.



Breslau,
Verlag von Eduard Trewendt.
1866.

Ein poetischer Wettstreit in Schlesien.

Mitgetheilt von Robert Schück.

Die Schlesier haben von jeher viel poetische Productionen zu Tage gefördert. Keine Gelegenheit von irgend welchem Interesse gab oder gibt es wohl in unsrer Provinz, die nicht zu Gedichten Veranlassung gegeben hätte. Schon tun die Mitte vorigen Jhdts. bemerken wir in der Gegend des Riesengebirges eine auffallende Erscheinung, die wir dort noch heut beobachten können, nämlich eine besondere große Anzahl von Dichter.¹ Ein alter Schriftsteller findet die Ursache dieser Erscheinungen in den absonderlichen Zuständen der Gegend in Bergen, Luft und Wasser. Lassen wir dies dahingestellt sein.

Unter den Hirschberger Dichtern eins der Mitte vorigen Jahrhunderts ist wohl der fruchtbarste der Dr. Caspar Gottl. Lindner. Seine Muse feierte alle möglichen Veranlassungen in poetischer Form. Andere namhafte Hirschberger Dichter jener Zeit waren Glafey (Commerzienrath, ein höchst angesehener Mann) und Daniel Stoppe. Im J. 1737 forderte Johann Carl Neumann, Inspector und Bibliothekarius in Hermsdorf unter dem Kynast, der selbst als Dichter den Queis besungen und eine große Anzahl rein schriftstellerischen Arbeiten geliefert hatte,² die Hirschberger Dichter zu einer Concurrenz für eine poetische Beschreibung des Zackenflusses auf. Dieser Aufforderung hatten die oben genannten Dichter entsprochen. Nicht nur die großen Forellen des Zacken worden gebührendermaßen besungen, sondern auch der Goldgehalt des Flusses wurde aufgefunden.

Im J. 1740 forderte Neumann die Hirschberger Dichter in einem Anhang zu seiner Übersetzung der Horasischen Ode „Beatus ille qui procul negotiis“ abermals zu einem Wettkampfe auf. Es heißt darin:

¹ Wir verweisen nur auf die Lectüre des Hirschberger Blattes „Der Bote aus dem Riesengebirge“, um unsere Behauptung für die Gegenwart zu rechtfertigen.

² Übersetzung von M. Joh. Fechners lat. Gedichten auf den Zoten-, Lehner-, Spitz- und Gröditzberg. Der klagende Zacken, 1737. Der frohlockende Zacken, 1738. Gegenantwort des Zackengeistes auf Stoppe's Antwort, 1738. M. Joh. Fechner's Gedichte ans die Croßnischen Weinberge; Schlesische Leinäcker und Hirschbergische seine Leinwandten, in's Deutsche übersetzt, 1738. Das Lamm Gottes, die Keuschheit der Lilie, das Himmlische Jerusalem, aus M. Johann Fechner's Idyllis sacris übersetzt, 1738. Der gute Brunn beim St. Anna-Kirchel über Seydorf in der Herrschaft Giersdorf, 1738. Das aus dem Wasser gezogene Kind Moses, 1739. Streit der Bellona und des Verhängnisses bei der Leiche des Graf Franz Gotthard Schaffgotsch, 1738. Der von seiner Gemeinde zu Antiochia Abschied nehmende heyl. Jgnatius, 1740. Lob des Landlebens aus dein Horaz übersetzt sammt einem Antrage an die Hirschbergischen „Herren Dichter, 1740. Denkschrift an die Frau Volkmannin, 1740. J. C. Neumann wurde 1671 in Warmbrunn geboren und starb am 26. Januar 1741.

Jch will es noch einmal wagen,
Denen Dichtern dieser Stadt einen Zierdank anzutragen.
Vielleicht treibt sie Ruhm und Ehre und ein klein Gewinnstel an,
Daß sie um die Wette streiten, wer am besten dichten kann.
Jch hab einen Edelstein von den schönsten in dem Lande,
Von den auserlesensten an des Bodens reichem Strande;
Diesen soll derselbe haben, der am besten sich getraut,
Jenes Bier wohl zu besingen, welches man in Hermsdorf braut.
Solchen Preis wird diesesmal kein Apollo zuerkennen;
Sondern erwirb, wie ich hör, einen Schiedsrichter nennen,
Denn er hat an seine Stelle die Frau Volkmannin erkiest,
Die ohndem die erste Muse unter denen nennen ist.³

In Folge jener Aufforderung erschien bald ein halbes Duzend Lobgedichte.
aus das Hermsdorfer Bier. Das erste lieferte Daniel Stopp e. Es heißt darin unter
anderem:

Was Bier! ich mag es selbst nicht trinken,
Wer ist wohl sonst noch, dem sein Feind
Wie mir hier lobenswürdig scheint?
Wird ihm nicht Haß und Groll zu Schimpf und Lästrung winken?
Ein Jeder rühmt den, der ihm dient;
Wenn nun des Bieres Preis und Ehre
Auf Hirschbergs Waldesparnaß für mich vergeblich grünt:
Scheints nicht, als wenn ich schon nicht mehr recht nüchtern wäre?
Trotz aber, daß sich mir durch sichre Proben
Das beste Bier verdächtig macht;
Man muß die Tugend auch an seinem Feinde loben.
Deswegen darf ich doch wohl nicht
Den Wasserglauben fahren lassen,
Noch als ein Mameluck und wider Treu und Pflicht
Die Sättlerhippokren verleugnen, schänden, hassen

Das Ende der Ode lautet:

Du darfst Dich folglich nicht erst mühn,
Du mir so theure Volkmannin,
Die Amtspflicht einer Richterin
An mir und meiner Schrift bedächtig zu vollziehn!
Gib wem Du willst den Edelstein,

³ Frau D. Anna Helena V o l k m a n n , geb. Wolfermann, in Wohlau galt damals als die erste Dichterin Schlesiens. Sie ist Verfasserin einer Anzahl Lobgedichte auf Friedrich d. Gr. und eines langen poetischen Nachrufes aus den vorerwähnten Neumann.

Denn ich verzeih mich dieser Ehre
Man weiß ohndem noch nicht, wie groß er möchte sein
Und ob ein Hosenknopf daraus zu schleifen wäre.

Das zweite Gedicht war vom Commerzienrath Glafey verfaßt. Es enthält eine höfliche Entschuldigung, daß diese Arbeit kein passendes Werk für ihn gewesen sei:

Überdiß ist der Geschmack mir vom Biere ganz entsunken,
Weil ich schon eiti Dutzend Jahr Wasser für den Durst getrunken,
Welches mir für Bier und Bräuen solchen Ekel hat erweckt,
Daß es mir wie süß und sauer aus latein'scher Küche schmeckt.
Diese Hauptentschuldigung ist für gnugsam zu ermässen,
Wer beschreibt uns so genau etwas das er längst vergessen?⁴

Als nächste Concurrenten um den Preis treten auf der Rector Gottfried Hensel und der Candidatus theol. Christian Künzel zu Hirschberg. Was ihren Gedichten an poetischem Feuer mangelt, wird durch gelehrte Citate und Anmerkungen ersetzt.

Nr. 5 ist von Herrn Hennigen aus Bernsdorf geschmiedet, und der Vater des sechsten Gedichtes ist wieder ein Candidat der Gottesgelahrtheit J. C. Böhm. In dessen Ode heißt es:

Laß andre stark und häufig weinen,
Dergleichen Thränen kommen mir,
Wenn sie mit vollem Maaß erscheinen,
Verdächtig und verwerflich für.

Am 15. October 1740 erschien der Richterspruch der Frau Volkmann im Druck. Derselbe war 2 Bogen stark. Die Kunstrichterin stellt sich erst etwas schüchtern und weiß keinen Rath, da doch alle eingesendeten Gedichte sehr schön sind. Endlich erscheint der Schiedsrichterin im Träume Apoll mit dem grade nicht sehr fern liegenden Rath:

Du mußt als eine Richterin den Ausdruck kürzlich so verfassen,
Weil jeder Reim den Preis verdient, soll man die Dichter losen lassen.

Also:

Seht nun wem dieser Preis bescheert, und wem das Loos wird glücklich fallen,
Ein Jeder ist der Würdigste, der Edelstein gehört Euch Allen.

⁴ Dem Biergedichte Glafey's war noch ein anderes Gedicht unter dein Titel: „Lob des rechten und wahren Lebens“ als Parodie der obenerwähnten von Neumann übersetzten Horaz'schen Ode beigefügt. Dafür erhielt der Dichter noch einen Topas als Petschaft geschliffen, darin eine weibliche Figur mit der Lyra und der Inschrift „Iudicio Volkmanniae“.

Jch gönne solchen jedem Dichter, der eine Lobschrift aufgesetzt,
Jch weiß, daß jegliches Gedichte man eines Kleinods würdig schätzt.
Jhr werdet durch das schöne Lob viel Sehnsucht in der Welt erwecken
Nach Hermsdorfs angenehmem Bier; es muß ganz unvergleichlich schmecken.

Neumann dankte nun wieder in einem einen ganzen Druckbogen langen Gedicht der Frau Volkmann für ihre Mühe, und schickte jedem Concurrerndichter ohne vorheriges Loosen ein geschliffenes Glas als Preis zu. Stoppe erhielt außerdem einen als Hosenknopf geschliffenen Topas. Nach der Preisertheilung erschien noch ein neues Gedicht auf das gestellte Thema von „Philander von der Fichte“ aus Hirschberg.